

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierstaltige Zeile oder deren Raum

Samstag, den 30. September 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. October beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Dasselbe bringt alle amtlichen Bekanntmachungen, ferner die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in übersichtlicher Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel- und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton enthält im nächsten Quartal die äußerst spannende Criminal-Rovelle von Braunau: „Der Forstmeister von Hohenerfeld.“

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal einen Wandkalender und den für unsern Bezirk bearbeiteten Winterfahrtenplan.

Annoucen in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich seit vielen Jahren ein feiter Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei einz oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum unsere verehrlichen Abonnenten und neu Abonnirenden freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoucen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoucen, die nicht Vormittags vor 10 Uhr aufgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg. durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 M. 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 M. 35 Pfg.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein mit dem Bemerkten, daß nur die vor dem 1. Okt. bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Wien, 27. Sept. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wurde der Hof von Deutschland und Oesterreich-Ungarn der Rath erteilt, die Conflict zwischen Albanesen und Montenegrinern zu keiner bedrohlichen Affaire anwachsen zu lassen, sondern bei Zeiten an der Grenze Vorkehrungen zu treffen, damit dort die blutigen Zusammenstöße ein Ende nehmen oder mindestens eingeschränkt werden. Man darf annehmen, daß die türkische Regierung in ihrem eigenen Interesse ehrlich diesem Rathe Folge leisten werde.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Gestern Abend kam es zu Schlägereien unter den Bonapartisten. Die Anhänger des Prinzen Napoleon, die Jeromisten, hatten in den Saal de la Redoute, Rue J. J. Rousseau, eine Versammlung zusammenberufen, um Richard, Redakteur des Viktorischen Petit Caporal, der Massaras, den Redakteur des Jeromistischen Blattes Combat im Duell erstochen hatte, als Mörder zu brandmarken. Die Viktoristen (Anhänger des Prinzen Viktor, Sohn des Prinzen Napoleon) wollten dieses nicht dulden und fanden sich deshalb in großer Anzahl ein, um eine jede Besprechung der Sache zu verhindern. Als der erste Redner die Tribüne bestieg, entstand sofort ein solcher Lärm, daß er unerrichteter Sache von der Tribüne heruntersteigen mußte. Der Jeromist Pietri wollte nun sprechen, doch, obgleich er einen Revolver neben sich legte, konnte auch er nicht zu Worte kommen und mußte sich, da man auf ihn einschlug, aus dem Staube machen. Der Tumult wurde ganz furchtbar; man stieß und schlug sich. Richard fand sich am Eingang des Saales ebenfalls ein, aber die Jeromisten drängten ihn weg und er erhielt eine Ohrfeige und an der Wange eine Wunde. Um 9 1/2 Uhr wurde das Gas plötzlich ausgelöscht und alles eilte auf die Straße, wo das Geschrei, das Stöhnen und Hauen fortgesetzt wurde. Viele zogen ihre Revolver und bedrohten ihre Gegner damit. Es wäre wahrscheinlich zu einem allgemeinen Gemehel gekommen (viele waren mit Stockbegen bewaffnet), wenn nicht eine größere Abtheilung Polizeibeamten erschienen wäre und die Bonapartisten auseinandergetrieben hätte.

Paris, 27. Sept. Die Sprache der gambettistischen Blätter wird immer lebhafter und hitziger, wozu theils die ägyptische Frage, theils die eben beendeten Manöver Anlaß geben. Heute verlangt die Republique française, daß so bald wie möglich die Mobilmachung zweier Armeekorps versucht werde. Die Reorganisation der Armee sei nunmehr ziemlich vollständig; aber ohne diesen Versuch werde man nie volles Vertrauen darin haben können, daß die Armee im Falle eines Krieges rasch schlagfertig sein werde. Der moralische Werth der Truppen beruhe auf dem Mechanismus dieser Operation. Von den bestehenden 18 Armeekorps müßten alljährlich zwei mobil gemacht werden. Wenn die Mobilmachung mit den großen Herbstmanövern zusammenfalle, so werde die Ausgabe für dieselbe nur 2,300,000 Fr. betragen. — Das gambettistische Blatt Paris macht einen heftigen Angriff auf den Präsidenten der Republik, indem es den Schwiegerjohn Greys, Wilson, beschuldigt, er habe die Portofreiheit, die seinem Schwiegervater zusteht, für persönliche Zwecke mißbraucht.

Bei dem Vermögen Wilson's ist eine derartige Beschuldigung kaum glaubwürdig, sie wird auch von der France ausdrücklich in Abrede gezogen.

England.

London, 27. Sept. General-Postmeister Fawcett hob in seiner gestern zu Hadney gehaltenen Rede hervor, daß die britische Regierung bez. Egyptens keine selbstfüchtigen Zwecke verfolge. Die Hauptaufgabe sei, dem ägyptischen Volke die beste Regierung und ein möglichst großes Maß von Freiheit zu sichern. Die Mißbräuche unter der früheren Controle würden vermieden und die Ägypter dagegen geschützt werden, daß ein ungebührlich großer Theil der Einkünfte den fremdländischen Beamten zuließe.

Ägypten.

Alexandrien, 26. Sept. Das Panzerschiff Minotaur wird morgen nach Abukir abgehen, um dort die Marineinfanterie einzuschiffen. Alsdann begibt sich der Minotaur nach Malta, wohin ihm die übrigen zum Kanalgeschwader gehörenden, gegenwärtig in den ägyptischen Gewässern befindlichen Schiffe folgen werden. Unter den Truppen sind mehrere Fälle von Augenentzündungen vorgekommen.

Kairo, 27. Sept. Am nächsten Samstag findet vor dem Palais Abdin, wo der Khedive Stellung nimmt, eine Truppenchau über 20,000 Mann statt; dieselbe wird sich auf das Desfiliren der Truppen beschränken, da das Terrain zum Manövriren nicht ausreichend ist. General-konful Malet und General Wolseley glauben, daß 10,000 Mann genügen werden, um die Wiederherstellung normaler Zustände aufrechtzuerhalten. Vorausichtlich bleibt diese Truppenzahl in Ägypten.

Kairo, 27. Sept. Der Ministerrath berieth am Mittwoch die Bildung der Gerichtshöfe zur Aburtheilung der bei der Rebellion theiligten und stellte drei Dekrete fest, welche der Khedive morgen unterzeichnen soll. Das erste Dekret verfügt die Einsetzung einer aus 9 Mitgliedern bestehenden Specialkommission in Kairo zur Aburtheilung aller von Militärs- und Civilpersonen begangenen Rebellionsacte unter dem Vorsitze Zomail Bey's. Das zweite Dekret ordnet die Bildung eines Kriegsgerichts in Kairo an, welches nach dem Militärstrafgesetze ohne Appellation alle ihm unterbreiteten Fälle aburtheilt, unter dem Vorsitze von Mohamed Reuf. Das dritte Dekret betrifft die Niederlegung eines Kriegsgerichts in Alexandrien zur Aburtheilung der von den Commissionen in Alexandrien und Tanta vorgelagten Fälle. Die Verhandlungen der Kriegsgerichte sind öffentlich, die Angeklagten können Vertheidiger wählen. Es heißt, der Khedive veröffentliche demnächst ein Dekret, welches alle Offiziere vom Capitän abwärts amnestirt, ausgenommen die direct bei den Meutereien theiligten oder die erst nach Beginn des Feldzuges in die Armee eingetretenen.

Tages-Neuigkeiten.

Canstatt, 27. Sept. Heute Nachm. wurde beim neuen Schlachthaus ein männlicher Leichnam aus dem Nedar gezogen; er wurde als der des Rathschreibers Entenmann von Eßlingen erkannt. Der Bedauernswerthe war in einem Anfall von Geistesstörung (er war früher schon in der Heilanstalt Remmenburg) vor 8 Tagen in den Nedar gesprungen. — Gestern Abend machte ein seit kurzem hier weilender Landgerichtsrath aus Lübeck beim Heraustrreten aus einer Bierwirtschaft einen Selbstmordver-



such, indem er aus einem Revolver 2 Kugeln auf sich abfeuerte; er erreichte seinen Zweck nur unvollständig, denn er wurde lebend in das Krankenhaus verbracht; er wird indeß schwerlich gerettet werden können.

Kottweil, 26. Sept. Das schöne Schlachtgemälde von Professor Bleibtreu war in den letzten Tagen hier in dem Kaufhaussaale aufgestellt. Zum Wohlgefallen, welches es allgemein fand, trugen außer den gedruckten Erklärungen die Erläuterungen von anwesenden Mitgliedern des Militärvereins bei, welche bei Wörth selbst mitgekämpft haben. Daß der Gesammbetrag von Eintrittsgeldern nicht mehr als 140 M. beträgt, hat seinen Grund darin, daß bei der günstigen Witterung an Sonn- und Werktagen Stadt- und Landbewohner mit Feldgeschäften überhäuft waren; auch haben Viele das Bild schon bei seiner Rundreise in andern Städten gesehen. Von hier wandert dasselbe nach Spaichingen.

Rothenburg, a. T., 25. Sept. Ein seit vielen Jahren hier wohnender Privatier Michael Ley aus Schönbrunn, Oberamts Gerabronn, ging am 15. d. auf das Haselnußpflücken aus, ohne heimzukehren. Die seither angestellten Nachsuchungen waren vergeblich, bis endlich gestern der Leichnam des ic. Ley in einem sehr steil gelegenen, mit etwas Gebüsch überwachsenen Grundstücke im Vorbachtal gefunden wurde. Ley ist jedenfalls gestrauchelt, den steilen Berg heruntergeglüht und fiel mit der einen Schläfe auf den Wurzelstock eines heuer gefällten Eichenstämmchens. Ley scheint sofort todt gewesen zu sein.

Chingen, 27. Sept. Soeben durchfliegt eine Hiobspost die Stadt. Einem beim Stadtpfarramt heute früh eingetroffenen Telegramm zufolge ist Richard Schmöger, Musikdirektor dahier, in Neckarfulm am Schlag unglücklich gestorben. Der Verstorbene, welcher, von einem Besuche seiner Tochter in Würzburg auf der Heimreise begriffen, noch seine Schwester in Neckarfulm besuchte, erreichte das 63. Lebensjahr. Schmöger, ein fleißiger und berufstreuer Musiklehrer, ein tüchtiger Musiker, trefflicher Dirigent (u. a. des Liederkranzes, mit welchem er schöne Erfolge erzielte), sowie ein treubeforgter Familienvater, wird mit seiner zahlreichen Familie allgemein bedauert.

Mödingen, 27. Sept. Die günstige Witterung der letzten Tage hat manche wegen der verzögerten Einführung der Herbstfrüchte und des Dehmds nachgerade ängstlich gewordene Gemüther wieder beruhigt. Es konnten Hafer, Dehmd und Kartoffeln eingeheimst werden. Auch der Hopfenernte, die heuer nicht unbedeutend ist, kamen die sonnigen Tage sehr zu staten. — Auf dem nahen Farenberg ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Der ziemlich umfangreiche, in's Steinlachthal weit vorspringende Berg hat auf seinem Rücken ein Plateau von ca. 200 Morgen bebauten Landes. Seine Ränder sind gegen Westen und Norden sehr abhüssig mit gähnenden Tiefen. Eine Frau von Thalheim arbeitete gestern Mittag mit ihren Kindern auf der Höhe des Berges. Trotz mehrfacher Warnungen trat eines, ein Knabe von 5 Jahren, in einem unbewachten Augenblick an den steilen Rand und stürzte über die sog. Rutsche (einen Abhang mit Steingeröll) in die Tiefe. Es war äußerst schwierig, ja lebensgefährlich, zu dem verunglückten Kinde zu gelangen. Doch gelang es dem eilends herbeigerufenen Vater; das Kind hatte einen doppelten Beinbruch erlitten und viele Kontusionen davongetragen. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß es am Leben erhalten bleibt.

Mannheim, 27. Sept. Der „Mannh. Anz.“ schreibt: Wir vernahmen, daß Herr Dr. Herz mit Rücksicht auf die gegenwärtig an seinen Namen sich knüpfenden Erörterungen es im Interesse der Partei für gut befunden hat, aus dem Vorstande des demokratischen Vereins zu scheiden.

Mannheim, 28. Sept. Die in dem Mannheimer Anzeiger nun-

mehr erfolgte zweite Erklärung des Rechtsanwalts Herz wendet sich gegen die Feststellungen des Staatsanwalts über das, was er in seinem Plaidoyer über die Thätigkeit des Dr. Herz gesagt. Die Abwehr des Dr. Herz wird zur Selbstanklage; Herz sagt, „er habe es wiederholt abgelehnt, hohe Provisionen für Kaufmann einzulagern; er habe denselben zu bestimmen versucht, zu hohe Provisionen zurückzahlen.“ Aus diesen Geständnissen ergibt sich mit Bestimmtheit, daß Herz über die Geschäftsführung Kaufmanns u. deren Eigenthümlichkeiten im Klaren war. Trotzdem, und darin liegt der Hauptvorwurf, hat er Kaufmann als Klienten beibehalten, bis zu dem Momente, in dem der Staatsanwalt sich der Person desselben bemächtigte und die Verhaftung herbeiführte. Es wird doch nicht angehen, daß ein Anwalt, der sich, wie die Rechtsanwaltsordnung zu allem Ueberflusse ausdrücklich vorschreibt, „der Achtung würdig zeigen will, die sein Veruf erfordert“, einen Klienten, den er als Wucherer und als Wucherer der gefährlichsten Sorte erkannt hat, als Klienten beibehält, um es in jedem einzelnen Falle darauf ankommen zu lassen, daß gerade dieser Fall als wucherischer Fall bewiesen wird. Den letzteren Standpunkt nimmt, und dies ist charakteristisch für die Auffassung des Herrn Herz, und zwar um so charakteristischer wegen der naiven Offenheit der Geständnisse, Herr Herz ein. Er nimmt, wenn er in Duzenden früheren Fällen gesehen, daß betrogen, erpreßt, gewuchert worden, jede neue Klage ruhig auf, in der stillen Hoffnung, daß diese Forderung, wie er sich ausdrückt, ein rechtlich begründeter Anspruch ist. Da man nun aber weiß, daß jeder Darlehnsanspruch rechtlich begründet ist, der von dem eingeklagten nicht bestritten wird, und da man ferner weiß, welche Mittel der schmächtigsten Art Kaufmann angewandt, um seinen Opfern das Bestreiten zu verhindern, so liegt der Sophismus dieser Deduction klar zu Tage. Herz sagt, „die Zahl der Sachen, die ich für Kaufmann geführt, ist doch offenbar gleichgültig“. Das ist unmöglich richtig, denn aus der Zahl muß man schließen auf den Grad des Einblicks in eine Thätigkeit, die sich immer auf demselben Gebiet der Bewucherung bewegt. Wer einem Klienten in dem Zeitraume weniger Jahre 81 und mehr Prozesse führt und so quasi in ein ständiges Verhältnis zu demselben tritt, muß überzeugt sein, daß dieser Klient ehrenhaft ist. Der ständige geschäftliche Verkehr eines Anwalts mit einer notorisch unehrenhaften und unehrlichen Persönlichkeit, selbst wenn dieselbe kein Verbrecher ist, ist unzulässig und mit der Ehre eines dem Anwaltsstande Angehörigen nicht verträglich. Diese Grundsätze müssen im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit und der Ehrenhaftigkeit des Anwaltsstandes gewahrt bleiben. Der Anwalt darf nicht dadurch, daß er sich über diese Grundsätze hinaussetzt, der wenn auch unwissentliche Gehilfe eines unmoralischen vielleicht verbrecherischen Subjects werden.

F. Journ.

München, 25. Sept. Ueber die Verlobung der Prinzessin Isabella mit dem Herzog Thomas von Genua erfährt man Folgendes: Der Prinz Thomas, welcher seit einigen Tagen hier verweilt, hielt am Samstag bei der Mutter der Braut, der Prinzessin Adalbert, sowie bei dem Könige, als dem Oberhaupt der Igl. Familie, um die Hand der Prinzessin an und erhielt das Jawort. Bei der feierlichen Verlobung brachte der Bruder der Braut, Prinz Ludwig Ferdinand, einen Trinkspruch auf das Wohl des neuverlobten Paares aus. Die Prinzessin Isabella ist am 31. August 1863 als die älteste Tochter des 1875 verst. Prinzen Adalbert und der Prinzessin Amalie, Infantin von Spanien, geboren; der Herzog Thomas am 6. Febr. 1854 als der einzige Sohn des im Jahre 1855 verst. Prinzen Ferdinand, Herzogs von Genua, Bruder des Königs Viktor Emanuel und der Prinzessin Elisabeth. Derselbe ist z. Z. noch Offizier in der ital. Marine. Die Vermählung soll im nächsten Frühjahr stattfinden.

Straßburg, 27. Sept. Unser Herr Statthalter hat, wie

Fenilleton.

Vorurtheile.

(Schluß.)

„Bist Du nicht derselbe noch?“ rief weinend die junge Frau. „Mein Herz kann Dich nicht verurtheilen — ich bin Deine Mitschuldige! Der Vorsehung sei Dank, daß sie das furchtbare Drama auf diese Weise löst.“

„Dank, Dank, mein geliebtes, hochherziges Weib! Henriette, verwende das Geheimniß nach Deiner Ansicht.“

„Jetzt ist es an mir zu handeln — beruhige Dich, Ludwig!“

Sie küßte ihn, und verließ das Krankenzimmer. Eine halbe Stunde später meldete Bob den Obersten. Ludwig, der sich wunderbar gestärkt fühlte, hatte das Bett verlassen.

„Mein Sohn,“ rief der Greis, und schloß den bleichen jungen Mann in seine Arme.

Hinter ihm stand Henriette, sie trug ihr Kind an der Brust. Dann erschien Heiligenstein und reichte gerührt seinem Freunde die Hand. Alle bestürmten ihn mit Vorwürfen über sein hartnäckiges Schweigen.

„Ich war der Ansicht,“ antwortete er, „daß die Macht des Vorurtheils nicht minder stark sei, als der Verdacht eines Vergehens. Der Verdacht ließ sich durch einen glücklichen Prozeß beseitigen, während das Vorurtheil —“

„Es ist längst beseitigt,“ unterbrach ihn der Oberst, „und ich bin zu der Ansicht gelangt, daß das wahre Glück im eigenen Herzen und bei guten Menschen, aber nicht in Verhältnissen zu suchen ist, die nur durch äußern Glitter glänzen. Wir alle sind schwache Menschen, wir alle stehen unter dem Einflusse der Leidenschaften — Sie, Ludwig, hat ein guter Engel verblendet, ich verzeihe Ihnen, zumal da sich Henriette als Ihre Mitschuldige bekannt hat. Das Vorurtheil soll das Glück meiner Kinder nicht zerstören; ich folge Euch in den Bürgerstand.“

Am folgenden Morgen fand eine Berathung mit dem Advokaten statt. Gleich darauf ward ein Expresse nach Hamburg abgesendet, um den Vater Ludwig's zu holen. Er traf schon den dritten Tag ein. Am vierten stand

der Advokat mit seinem Klienten und dessen Vater vor dem Criminalgerichte auch Bob hatte man mitgenommen. Der Rechtsanwalt entkräftete die Anklage durch den Beweis, daß nicht der Baron von Nienstedt, sondern der Kaufmann Ludwig in dem Besitze der Papiere gewesen sei. Der Vater recognoscirte seinen Sohn, Bob trat als Zeuge auf, und Ludwig präsentirte einen Todtenschein des Barons, den der Mulatte zur größern Sicherheit aufbewahrt hatte. Die neue Anklage wegen Mißbrauchs anvertrauter Papiere und Annahmung des Adels war bald entschieden. Da Ludwig Niemandem geschadet, vielmehr der ausgestorbenen Familie der Nienstedt's durch seine Großmuth genügt habe, belegte ihn der Fürst, aus besonderer Rücksicht für den Obersten, mit einer Geldbuße von fünfstaunend Thalern.

Der Advokat forderte nun den Obersten auf, die Freifrau über Erhaltung der Papiere zur Rechenschaft zu ziehen; aber er gab seine Zustimmung nicht dazu.

„Ich verzeihe ihr,“ sagte er; „sie leidet mehr als ich gelitten habe.“ Ueber den Diebstahl der Papiere hat man nie Gewißheit erlangt, doch ruhete der Verdacht auf einem Jägerburschen, der später Kammerdiener des jungen Freiherrn von Erichsheim ward.

Ludwig verkaufte Nienstedt und gieng mit seiner Familie nach Hamburg. Der Oberst begleitete ihn, um seine letzten Tage in Ruhe und Gemächlichkeit zu verleben. Der Gatte seiner ältesten Tochter stürzte bald darauf in der Trunkenheit mit dem Pferde und starb an den Folgen des Sturzes. Heiligenstein brachte die Wittwe mit ihren beiden Kindern nach Hamburg, und der Oberst hatte die Freude, seine ganze Familie um sich versammelt zu sehen. Ein Jahr später erhielt er die Kunde von dem Tode der Freifrau, specielle Nachrichten fügten hinzu, daß sie in einer Art Wahnsinn gestorben sei.

„Friede sei ihrer Asche!“ sagte erschüttert der Oberst. „Auch ich verzeihe ihr,“ fügte Ludwig hinzu, „denn sie hat mich ganz das Glück kennen gelehrt, das ich in meiner Gattin besitze.“

„Leider bedurfte es dieser Lection!“ sagte Henriette im Tone zärtlichen Vorwurfs.

„Sei gewiß, daß ich sie nie, nie vergesse!“



wir vernehmen, ungeachtet der zum Theil ungünstigen Witterung seine Kur mit bestem Erfolg gebraucht und wird dieselbe wahrscheinlich beenden. — Die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen werden gegenwärtig durch den Generalmajor Kessler, Chef der Eisenbahnabtheilung des großen Generalstabes, in militärischer Beziehung einer Besichtigung unterzogen. — Wie wir vernehmen, ist auf Grund des Ergebnisses der Gerichtsverhandlung gegen den Rentanten Stredert durch Ministerialverfügung eine Kommission zur Prüfung der Buch- und Kassensführung der Tabakmanufaktur eingesetzt und der Direktor Dr. Koller bis auf Weiteres von der Leitung der Geschäfte entbunden worden. Die Leitung der Untersuchung ist dem Ministerialrath v. Strenge übertragen und werden in der Kommission weiter die Ministerialsekretäre Giesecke und Sporberg, sowie ein in der Buchführung bewandeter Beamter der Bodenkreditbank thätig sein.

Wien, 26. Sept. Die neuesten Nachrichten, die der Südbahndirektion aus dem Pusterthale und vom Brenner über die Wasserstände und die fortschreitenden Arbeiten zukommen besagen: Der Wasserstand bei Oberdrauburg ist nur noch 1/2 Meter über das Niederwasser, so daß die Wasserstände des Pusterthales überhaupt mehr normale Verhältnisse angenommen haben. — Bei Waidbruck ist der Wasserstand bereits 5 Meter unter die Schwellenhöhe gesunken, so daß auch hier fast alle Dämme außer Wasser sind. Die Linie Brigen-Klausen wird heute mit 2 Personenzügen in jeder Richtung befahren, und wird voraussichtlich der Personenverkehr vom 30. d. an bis Waidbruck fortgesetzt werden können. An der Strecke Waidbruck-Bozen (22 Kilometer) wird mit 700 Arbeitern gearbeitet, welche Zahl morgen um weitere 1000 vermehrt werden wird. In der gefährdetsten Brücke über den Rätelbach bei Awwang arbeiten zwei Abtheilungen Pioniere. — Der Kaiser hat für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten den Betrag von 100,000 fl. aus seiner Privatkasse gespendet.

Bermischtes.

— In einem Theater in Texas brach vor Kurzem bei überfülltem Hause ein Brand auf der Bühne aus. Um jeder Panik vorzubeugen, trat der Direktor an die Rampe und sagte: „Meine Herren und Damen, wir haben Ihnen eine kleine Ueberraschung bereitet: Ein riesiger Kessel mit Whisky-Punsch wird soeben geheizt, und in wenigen Minuten

werden Kellner in der unteren Halle erscheinen, um Jedem, der es wünscht, denselben zu serviren.“ In wenigen Minuten war das Theater entleert, ohne daß ein lebensgefährliches Gedränge entstanden wäre.

— Ursprung des Wortes Saalbaderei (Salbaderei.) Zu Jena vor dem Saalthore lebte ums Jahr 1620 ein Bader, Hans Granich, allgemein bekannt unter dem Namen: Saalbader. Es war derselbe ein lustiger Kauz, der durch drollige Einfälle, Possen und Spässe seine Kunden beim Baristuzen, Schröpfen u. aufs Beste unterhielt. Ungemein redselig sprach er im bunten Wirrwarr Alles durcheinander, was ihm einfiel oder unterhaltend dünkte. Daher ein solches Geschwätz Saalbaderei und ein derartiger Schwäger Saalbader.

Gemeinnütziges.

— Darstellung von Wein aus Zwetschgen. Nach folgender Vorschrift erhält man ein ganz gutes Getränk.

100 Pfd. Zwetschgen werden zerstampft; die Steine dürfen nicht zerstoßen werden; am besten entfernt man sie vor dem Zerstampfen.

- 50 Liter Wasser,
- 20 Pfd. Zucker,
- 10 Liter gährender Trauben- oder Obstwein

werden gemischt, oft gut durcheinander gerührt und jedesmal wieder bedeckt, um die Luft abzuhalten. Nach 8 Tagen seigt und preßt man die Flüssigkeit ab, welche weiter zu behandeln ist, wie neuer Obst- oder Traubenwein. — Statt des Trauben- oder Obstweines kann man auch Hefe von solchen Weinen zusetzen. Dieses Getränk bekommt die Stärke, d. h. den Weingeistgehalt eines schwachen Tischweines. Will man ihn stärker haben, so muß man mehr Zucker zusetzen, weil aus dem Zucker bei der Gährung Weingeist entsteht.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 22. bis 28. September 1882.

Geborene.

- 19. Septemb. Emilie Pauline, Tochter des Johs. Bühler, Fabrikarbeiters.
- 21. " Marie Emilie, Tochter des Carl Ludwig Fuchs, Photographen.
- 23. " Georg Friedrich, Sohn des Georg Friedrich Helmhaier, Pfäfersers.
- 25. " Paul Hermann, Sohn des Jakob Karch, Gärtners.

Gestorbene.

- 27. " Christian Friedrich Münzing, Rabler, 75 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene Anna Maria Wiedmann von Göttingen, D.A. Freudenstadt, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen

Diebstahls

verhängt. Es wird ersucht, dieselbe festzunehmen und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß abzuliefern. Calw, den 24. Sept. 1882. Königlichliches Amtsgericht. Oberamtsrichter Perennon.

Beschreibung. Alter: 16 Jahre. Statur: etwas über mittelgroß, Haare: schwarz. Kleidung: heller Rod und schwarze Jacke.

Besondere Kennzeichen: soll die Haare in einem schwarzen Netz zusammengefaßt haben und ein braunes Körbchen mit blauem Zeug mit sich tragen.

Calw.

Zum Zweck der Abrechnung, betr. die Entschädigung für die

Quartierkosten,

werden die Quartierträger aufgefordert, ihre Quartierzettel alsbald der Stadtpflege zu übergeben. Am 27. Sept. 1882. Stadtschultheißenamt: Schuldt.

Calw.

Verkauf von Leder, Rinde u. s. w.

Aus der Concursmasse des entwichenen Rothgerbers Christof Sturm von hier, kommen am Mittwoch, den 11. Okt. 1882, von Vormittags 9 Uhr an, folgende, theils ganz, theils halbfertige Lederwaaren und dergl. zur Versteigerung:

300 Wildhäute, (Oberleder), 55 Schmalhäute, 42 Vachenhäute, 140 Sohlhäute, 2 Roshäute, eine Parthie in Ausschnitt genommenes Leder, 350 Ctr. eichene Glanzrinde, 90 Ctr. tannene Rinde, 15 Ctr. eichenes Loh, 2 Tonnen Dögras, 1 Tonne Thran, 4 Ctr. Leinleder.

Zu näherer Auskunft ist bereit der Konkursverwalter. Notar Saffner.

Calw.

Verkauf einer Bauhütte mit Wirthschafts-Inventar.

Aus der Konkursmasse des Bierbrauers Kopf, kommt am

Montag, den 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

die Wirthschaftshütte auf dem Wetzberg auf den Abbruch zum Verkauf. Ferner werden zu gleicher Zeit in der Hütte versteigert:

7 Fische, 8 Schrammen, 1 Kochofen, 1 eiserner Herd, 18 Stühle, 500 Cigarren, Teller, Flaschen, und dergl.

Konkursverwalter. Notar Saffner.

Privat-Anzeigen.

Zu unserer am Montag, den 2. Oktbr., stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zur Schwane hier freundlichst ein.

Adam Funk, Babette Erlewein. Wir bitten dies statt persönlicher Einladung entgegenzunehmen.

Liebezell. Zu unserer am Dienstag, den 3. Oktbr., stattfindenden **Hochzeitsfeier,** laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst ein. Johann Sattler, Bierbr., Catharina Bäuerle, Tochter des Hirschwirths Bäuerle in Schwarzenberg.

Arbeiter- Kranken-Verein. Morgenden Sonntag, Mittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei Weiß. Der Ausschuß. Nächste Woche bacht **Augenbregeln** Bäder Jakob Haibt, obere Marktstraße.

Saat-Winterweizen, besonders schöne ertragreiche Sorte, gibt ab Ernst Lubw. Wagner. 2 bereits noch neue **Fässer,** 300 und 150 Liter haltend, hat aus Auftrag zu verkaufen Chr. Jetter, Schreiner.

Gelder von und nach Amerika sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig **Emil Georgii.**

Wascherei - Empfehlung. Ich erlaube mir den hiesigen Einwohnern anzuzeigen, daß ich eine Wascherei mit einer Walke eingerichtet habe, (welche sehr schonend für die Wäsche ist), und bitte die geehrten hiesigen Hausfrauen zur gefälligen Besichtigung. **Ernst Staud, Bildhauer.** Ebenda sind auch große Bühnen zum Waschtrocknen vorhanden.

Calw. **Portland-,** sowie **Roman-Cement,** von bester Bindefkraft, empfiehlt billigst Georg Krimmel, Conditior. **Zwiebelfuchen** gibts morgenden Sonntag nebst gutem Dreißchen Bier, wozu freundlichst einladet Chr. Wochele, Wegergasse.

Nur 5 Mark! 300 Ds. Teppiche in reizendsten türkischen, schott- und buntpfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einfind. oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu passend, Paar 3 Mark. **Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Sauerkraut empfiehlt Röh m, Romnengasse. **Frachtbriefe** sind stets vorrätzig in der Exped. d. Bl.



Calwer Viederfranz.
 Samstag, den 30. September, Abends 8 Uhr,
Monatsversammlung
 bei Herrn Thubium.
 Gesangsvorträge und Abstimmung über die zur Aufnahme Angemeldeten.
 Die passiven Mitglieder werden hiedurch besonders zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.
 Der Vorstand.

Reisende und Auswanderer
 durch die Postdampfschiffe des
Norddeutschen Lloyd
 befördert zu den billigsten Tagespreisen — gegenwärtig nur M. 90. —
 Der General-Agent:
Emil Georgii.

Grosse Goldene Medaille
 Preussen 1844.
 Süd-Verdienst-Medaille
 Württemberg.
 Bronze-Medaille
 London 1842.



Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach

Grosse silberne Medaille
 Paris 1855.
 Fortschritte-Medaille
 Wien 1873.
 Bronze-Medaille
 München 1854.

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohne und garantirt bei ermässigten Bedingungen reelle Bedienung.
 Näheres durch die Agenten: Traugott Schweizer, Calw, Johs. Rall, Neubulach, Johs. Betsch, Blattmacher, Althengstett.

Neben einer großen Auswahl der
modernsten Winterstoffe
 empfehle ich eine Parthie selbstfabricirter Vulsins zu sehr herabgesetzten Preisen. Ebenso wollblaues Militärtuch zu M. 5. 50., 5. 80. pr. Meter.
G. F. Würz.

Firnisse, Lacke, Leinöl & Terpentinöl,
 sowie alle Sorten Farben, trocken und in Del gerieben, (eigenes Fabrikat), empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Zilling.

Die Winterkarte
 des Herrn C. G. Schüle in Stuttgart ist wieder bei mir eingetroffen und bietet eine reiche Auswahl sowohl der neuesten Winterstoffe, als auch halbdicker, Voden- und Zuppenstoffe. Die Preise sind billig gestellt und ladet zu recht reichiger Benützung ein
C. W. Heiler.

Farben
 weisse und gelbe, rothe, blaue und extra schöne grüne, in Del abgerieben, verschiedene trockene Farben, Silberglätte und Trockenspulver.
Feinsten Copallack, Leinöl-Firnis, Terpentinöl und altes Leinöl,
 empfiehlt zu den billigsten Preisen.
C. Ganzmüller, am Markt.

In ganzen Waggons (zu ca. 55 hl.) vermittelt neuen
Hungarwein
 — commissionweise — oder auf feste Rechnung nach Probe — und erbittet Aufträge
Münzen (Wittg.) A. Kirchner.
 Unterreichenbach.
 Unterzeichneter sucht zu verkaufen:
Kirschbaumdieseln
 in verschiedener Stärke,
2 Hobelbänke
 mit zugehörigem Werkzeug.
 Schreiner D. H. S.

Hirsau.
Empfehlung.
 Bestes Mittel gegen Fußschweiß. Dasselbe unterdrückt den Fußschweiß in keiner Weise, beseitigt das Brennen der Fußsohlen sofort, ohne Schaden zu bringen, entfernt üblen Geruch und macht die Haut elastisch.
Chr. Fuchs.

Carl Robert, Stuttgart,
 Markt- u. Karlsstrassen-Gde,
 Größte Auswahl in fertigen Herren- und Knabenkleidern.
 Spezialität: Schlafrocke und schwarze Anzüge. Bekannte reelle Waare.

Maschinen-Oele,
 hell und dunkel, zum Schmieren von Dresch- und Futterreid-Maschinen, Sägen und Mühlenwerken, Transmissionen u. s. w., empfiehlt besonders billig
Emil Georgii.

Geschworenenlisten
 sind vorrätzig in der Buchdruckerei von
H. Delschläger.

Circulations-Füllöfen mit Mica-Fenstern,
 permanent brennend und auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in 6 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei
Junker & Ruh,
 Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
 Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht
 Alleinverkauf für Calw und Umgebung:
Chr. Weiss, Hafnerrn. in Calw.



NORDDEUTSCHER LLOYD.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN
 Directe **BREMEN** nach dem Westen
 Billets **BALTIMORE** nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.
AMERIKA.
 Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
 und dessen Agenten
Ernst Schall am Markt in Calw,
Franz X. Decker „Weil d. Stadt,
Carl Woehrle „Leonberg,
Gottlob Schmid „Nagold.

Baumwoll-Flanell,
 sowie
 Baumwollflanellhemden
 empfiehlt billigst
D. Bauer, Vorstadt.

1700 Mark
 werden gegen Unterpfänder aufzunehmen gesucht, deren Aufstellung im Compt. d. Bl. eingesehen werden kann.

Schießtag.
 Sonntag, den 1. October,
 Nachm. 3 Uhr,
 Besprechung wegen eines Preischießens.
 Zahlreicher Besuch erwünscht.
 Der Schützenmeister.

Gottesdienste.
 Sonntag, den 1. October,
 Vorm. 10 Uhr (Pred.) Hr. Dekan Berg,
 1 Uhr Christenlehre mit den Kindern.
 Keine Sonntagsschule.
 2 Uhr (Pred.): Hr. Dr. Sundert.

Gottesdienste
 in der Methodistenskapelle.
 Sonntag, den 1. Octbr., Morgens 9 Uhr.
 Abends 8 Uhr.

Gold-Cours.
 Dukaten R. Mt. Wf. 9 63—
 20 Franken-Stücke „ „ 16 18—22
 etc. in 1/2 „ „ 16 18—22
 Engl. Sovereigns „ „ 20 36—41
 Russ. Imperiales „ „ 16 72—77
 Dollars in Gold „ „ 4 16—20
 Reichsbank-Diskonto 5%.

Calw. Fruchtpreise am 27. September 1882.

Getreidegattungen	Sorten	Reue	Gesamt	Deutiger	Im	Höcker	Waher	Niederst.	Ver-	Wegen den	
										kaufes	vor. Länd-
	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Summe	preis	metr wenig
Witzen	—	9	9	9	—	—	9	—	81	—	—
Kernen gem	—	187	187	187	—	11	10 59	10 30	1981 50	—	41
Roggen	—	10	10	10	—	—	8	—	80	—	—
Gemisch	—	9	9	9	—	—	8 50	—	76 50	—	—
Dinkel alt	25	35	80	53	27	9 40	9 19	9	487 20	—	19
neuer	10	213	223	223	—	8	7 17	7	1599 20	—	—
Haber, alt	11	30	41	31	10	8 50	8 26	8	266 20	—	36
neuer	—	107	107	107	—	7	6 24	5 80	668 40	—	5
Gerste neue	—	11	11	11	—	—	8	—	88	—	—
Summe	46	631	677	640	37	—	—	—	5318	—	—

Stadtschultheißenamt.

